

die Unterbreitung einer solchen Negation noch ein Rest jenes Missverständnisses ist, demzufolge ich Luschka's Organ gar nicht gesehen haben sollte. Man hätte erwarten dürfen, dass Herr W. Krause in einer Frage, in der er seine Autorität zu Gunsten einer Ansicht, die seiner jetzigen diametral entgegensteht, in die Wagschale geworfen hat, mit mehr Bescheidenheit und Umsicht auftreten würde.

Heidelberg, den 1. December 1865.

XIV.

Auszüge und Besprechungen.

Charles Isnard (de Marseille), *Dé l'arsenic dans la pathologie du système nerveux, son action dans l'état nerveux, la chlorose, les névralgies et les névroses particulières, l'adynamie et l'ataxie liées aux maladies aiguës, la cachexie des maladies chroniques. Etude sur la médication arsenicale.* Paris, 1865. 271 S. 8.

Diese Schrift gibt dem Arsenik als Heilmittel eine Ausdehnung, wie es seit Ph. Friedr. Wilb. Vogt („Pharmakodynamik“) nicht geschehen ist, und wenn Vogt's lobende Stimme vor dem Lärm der Arsenikscheuen seiner Zeitgenossen verhallte, obgleich sie auf seine eigenen Beobachtungen hinwies, während seine Glaubwürdigkeit und sein Scharfsinn ausser allem Zweifel stand, so muss man diess zum Theil dem Umstände zuschreiben, dass er der grossen iammatologischen Bedeutung des Arseniks nicht eine casuistisch begründete Monographie gewidmet hat.

Isnard, in Deutschland durch mehrere interessante Aufsätze in der „Union médicale“ vortheilhaft bekannt, liefert eine solche Monographie. Obgleich die prägnanten Skizzen, die er von seinen klinischen Beobachtungen entwirft, und die oft fabelhaft rapiden Erfolge des Arsenikgebrauchs, die er angibt, bei dem Praktiker Verwunderung, ja Zweifel erregen, so verdient die Schrift doch die grösste Aufmerksamkeit der Kliniker und reizt den Leser zum vorsichtigen Nachversuch an. Man erkennt bald, dass man keine blind empirische oder gar marktschreierische Anpreisung des Mittels vor sich hat, dass der Verfasser vielmehr, auf Grund einer unverwerflichen Anschauung des gesunden und kranken Nervenlebens einerseits, und von objectiven Wahrnehmungen andererseits unterstützt, dem Arsenik die oberste Stelle in der Reihe der sogenannten Tonico-nervina vindiciren will.

Die Einleitung zerfällt in folgende drei allgemein gehaltene Abschnitte: 1) Rolle des Nervensystems, 2) Pathologie des Nervensystems und 3) Arsenik in der Pathologie des Nervensystems.

Dann folgt in sieben Kapiteln die specielle Abhandlung des Gegenstandes.

I. Kapitel. Arsenik gegen den „nervösen Zustand“ (état nerveux). Hierunter versteht der Verf. eine Krankheitsspecies für sich, welche aus einer angeborenen oder erworbenen allgemeinen nervösen Anlage (diathèse nerveuse) sich zu jener, das Gesamtnervenleben, das centrale wie das peripherische, durchdringenden Neurose entwickelt hat; diese sei wohl ein gemeinsames Element aller

speciellen Neurosen, aber von ihnen durch pathognomonische Symptome als pathologische „Individualität“ unterschieden.

Mit der weiteren nosographischen Ausführung bespricht das Kapitel die Therapie dieser allgemeinen Neurose und die Wirkung des Arseniks bei derselben im Vergleich mit der aller anderen gebräuchlichen Arzneimittel. Der nervöse Zustand oder „Nervosismus“ ist entweder rein für sich bestehend, oder primär oder secundär mit speciellen Neurosen und anderen disparaten Krankheiten complicirt, was der Verf. mit 23 eigenen klinischen Beobachtungen belegt.

II. Kapitel. Arsenik gegen die Chlorose. — Parallelie zwischen der Wirkung des Arseniks und der des Eisens. — Vorzug des letzteren bei der einfachen, frisch und ohne zu sehr vorwaltenden Nervosismus entstandenen Chlorose. — Heilbarkeit auch dieser Chlorose durch Arsenik. — Vorzüge des Arseniks gegen die mit Kachexie verbundene Chlorose. — Superiorität der Arsenikwirkung in der nach dem Eisengebrauch rückfälligen Chlorose und in den Fällen, wo diese mit veralteten und heftigen Neuropathien complicirt ist. — Allgemeine Regeln für den Gebrauch des Arseniks gegen die Chlorose. — Wirkung des arsensauren Eisens gegen die mit dem nervösen Zustand verbundene Chlorose. — Behandlung der Anämie, Rolle des Arseniks und des Eisens bei derselben; Gefahren durch die Anwendung von Eisenmitteln; Indicationen und Vorteile des Arseniks. — Von der tonischen und von der „deglobulisirenden“ Wirkung des Arseniks.

III. Kapitel. Arsenik gegen die Neuralgien und die speciellen Neurosen. 1) Neuralgien. — Parallelie zwischen dem Arsenik und den schmerzstillenden Mitteln und dem schwefelsauren Chinin. — Indicationen zur Arsenikbehandlung. — Der Arsenik ist nicht hyposthenisirend. — Wirkung des Arseniks bei Kopf-, Hals- und Intercostal-Neuralgien. — Arsenik gegen Ischias. — 2) Arsenik bei Visceral-Nurosen, Brust-Nurosen. — 3) Convulsive Neurosen; Chorea etc.

IV. Kapitel. Arsenik gegen die Adynamie, welche in der Convalescenz der akuten Krankheiten zurückbleibt.

V. Kapitel. Arsenik gegen die im Verlaufe febriler akuter Krankheiten hervortretende Ataxie.

VI. Kapitel. Arsenik gegen die Kachexie in chronischen Krankheiten.

VII. Kapitel. Administration, Dosis, Toleranz beim Erwachsenen und beim Kinde, Zufälle, Accumulation, Elimination in Betreff des Arseniks.

Referent glaubt mit dieser Inhaltsanzeige des vorliegenden Buches die Aufmerksamkeit des ärztlichen Publikums auf dasselbe genugsam erregen zu können, und schliesst mit der Bemerkung, dass er seit 1823, in Folge einer mit dem verewigten Heim geführten Correspondenz über einen an veralteter Chorea leidenden Knaben, nach der methodischen Anwendung des Arseniks gegen die verschiedensten Neurosen wirklich erstaunliche Erfolge gesehen hat und täglich noch erfährt, und dass er daher in die Wahrhaftigkeit Isnard's keinen Zweifel setzt.

Leviseur.

D r u c k f e h l e r .

Bd. XXXIV. S. 104 u. 105 ist überall Centim. statt Ccm. zu lesen.
Bd. XXXV. S. 152 Z. 19 v. o. lies Reize statt Kürze.